

zugehörigen Dörfer als Leibgedinge erhalten und quittiert hierüber unterm 26. Januar 1395. Dieses Gedinge erweiterte sich am Anfang des 15. Jahrhunderts, indem die Stadt Hartha und ihre Dörfer hinzugeschlagen wurden und an die Burg Kriebstein fielen.

Dietrich von Beerwalde, der in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts noch ein reich dotiertes Kloster der Augustiner-eremiten in Waldheim gegründet hatte, starb um 1410. Als Nachfolgerin in der Herrschaft tritt die Familie von Tannrode auf den Plan: Ritter Apel Ditzthum der Ältere und der Jüngere. Jenem wurde die Burg 1415 von Dietrich von Staupitz, der Lehnsmanu der Burggrafen von Leisnig war, zugleich aber im Untertanenverhältnis zur Burg Kriebstein stand, durch einen Gewaltstreich entrisen. Er behielt sie aber nicht lange; einem Aufgebot des Landesherrn mußte sich die schwache Besatzung ergeben. Dietrich kam als Gefangener nach Eilenburg und wurde erst am 22. Juni 1422 wieder freigelassen, nachdem er und seine Söhne Urfehde geschworen hatten. Apel Ditzthum d. Ä. fand seine letzte Ruhe im Waldheimer Kloster; sein Sohn war noch unmündig und wird daher bei den folgenden Hussitenkämpfen nicht beteiligt gewesen sein. Bei der Landesteilung am 11. Dezember 1445 fiel Kriebstein an den Kurfürsten. Da Apel, dessen Hauptgüter in Thüringen lagen, sowohl Gefolgsmann des Herzogs Wilhelm wie auch des Kurfürsten war und sich nun entscheiden mußte, wen er als Herren anerkennen wollte, wandte er sich dem Herzog zu und verfeindete sich mit dem Kurfürsten, der alsbald mit bewaffneten Mannen in das Kriebsteiner Gebiet einrückte und die Dörfer als Pfand nahm, die er jedoch am 31. Oktober 1450 samt der Burg Kriebstein an Apel zu Lehen zurückgab, nachdem dieser sich unterwürfig gezeigt und der Herzog 1448 und 1449 für die Rückgabe eingetreten war.

Im Jahre 1450 flammte der Bruderkrieg von neuem auf, in dem sich Apel durch eine besonders grausame Kriegsführung einen zweifelhaften Ruhm erwarb. 1459 verkaufte er Kriebstein, Waldheim und Hartha an die Ritter Hans von Maltitz zu Dahlen und Otto Spiegel zu Grunau und versuchte fernerhin in Thüringen sein Kriegsglück. Er endete, nachdem ihn die Erfurter,